



Prinz Sang

Ein Märchen aus Thailand.
3F1, das Klassenprojekt.
Lortzingschule Freiburg.



Der Herrscher eines großen Königreiches wünschte sich schon lange einen Sohn als Nachfolger - doch seine Frau gebar statt eines Sohns eine Seemuschel. Die Wahrsager des Königs sahen darin ein ungutes Zeichen für das Königreich, so dass die Königin und die Seemuschel verbannt werden sollten. In der Nacht war die Königin mit der Seemuschel verschwunden.

Nach langer Suche fanden sie Zuflucht in einem fremden Königreich bei einfachen Menschen auf dem Land (Volk Ngo). Der Sohn, der aus der Muschel entschlüpft war, erhielt den Namen Sang und wuchs hier frei auf. Eines Tages jedoch erfuhr der König von der Existenz seines Sohnes. Um der möglichen Schmach zu entgehen, beschloss er ihn in einem Fluss zu ertränken.

Ein Naga-König aus der Unterwelt rettet diesen jedoch rechtzeitig aus den Wasserfluten und gab ihn Panturat, einem weiblichen Ungeheuer (Monster), in Pflegschaft. Sie wollte den Jungen nicht erschrecken und nutzte ihre magischen Kräfte, um eine menschliche Gestalt anzunehmen. Doch als Prinz Sang älter wurde durchschaute er ihr Doppelspiel und entdeckte ihre magischen Kräfte und Hilfsmittel mit denen sie Wunder vollbringen kann.

Im Alter von 15 Jahren führte ihn seine Adoptivmutter Panturat zum goldenen Zauberbrunnen. Als der Prinz dort badete bekam seine Haut einen goldenen Glanz. Dies passiert aber nur bei Menschen von besonderer Herkunft

und Panturat riet ihm solange er in Gefahr war dies zu verbergen. Geschickt verbarg er seine goldene Haut unter einer alten, zerlumpten Ngo-Verkleidung, der typischen Kleidung der Waldmensen. Im Laufe der Zeit weihte Panturat den jungen Prinzen in viele magische Geheimnisse ein und sie liebte ihn wie ihren eigenen Sohn. Eines Tages jedoch hatte Prinz Sang Sehnsucht die Welt kennen zu lernen und heimlich machte er sich auf und verschwand mit Hilfe eines Zauberstabes seiner Adoptivmutter durch die Lüfte. Auch nahm er magische Schuhe mit, welche die Gabe haben ihn unverwundbar zu machen (so, dass sie nicht verletzt werden können) und ihn so vor den Gefahren in der fremden Welt schützen können.

Panturat aber entdeckte das Verschwinden des Prinzen und der magischen Dinge und nahm sorgenvoll die Suche nach ihm auf. Als sie sich auf einen Gipfel schließlich begegneten empfand der Prinz große Dankbarkeit gegenüber seiner Adoptivmutter. Doch die vielen Kenntnisse in den magischen Geheimnissen, die der Prinz erlangt hatte, machte es beiden unmöglich weiterhin miteinander zu leben. Obwohl Panturat die Trennung großen Schmerz bereitet hat, gab sie aus Liebe zu ihrem Adoptivsohn noch ihr letztes magisches Wissen preis bevor sie an gebrochenem Herzen starb. Der magische Zauberspruch, den sie ihm zuletzt verriet befähigte Prinz Sang nun alle Fische im Wasser und alle Tiere des Waldes um sich zu versammeln. Auch riet sie ihm noch, dass er den Wald nicht verlassen sollte.

Trotz seiner magischen Kräfte lebte Prinz Sang unerkant unter den Waldmensen weiter und reifte zum stattlichen jungen Mann heran. Er verkleidete sich weiterhin als hässlicher Waldmensch in zerlumpter Kleidung und verbarg geschickt seine goldene Haut.

Eines Tages wurde kund getan, dass der Herrscher des Königreiches sieben hübsche Töchter im heiratsfähigen Alter hat. Alle Männer mit edlem Blut versammelten sich am Königshof um von den Prinzessinnen als künftige Ehegatten erwählt zu werden. Alle Königstöchter, bis auf Rochana, die jüngste aller Töchter, haben schließlich ihren Ehegatten ausgewählt. Doch die jüngste und schönste Tochter des Königs weigerte sich beharrlich zu heiraten. Selbst als alle Männer des Königreiches (bis auf die Ngo-Mensen) vorgestellt wurden traf sie keine Wahl.

In seiner Hilflosigkeit rief der König schließlich schweren Herzens auch die jungen heiratsfähigen Ngo-Männer zu sich. Als Rochana den verkleideten Prinzen Sang entdeckte, ihm in die Augen schaute und genau betrachtete, erkannte sie seine besondere Herkunft und beschloss, zum Entsetzen ihrer Eltern, ihn zu heiraten. Als beide vermählt

waren, nahm Prinz Sang sie mit in den Wald und Beide lebten in einfachsten Verhältnissen. Und nichts konnte ihrer Liebe zueinander im Wege stehen.

Der König war darüber sehr erbost und überlegte, wie er wohl am besten seinen ungeliebten Schwiegersohn loswerden kann. Er schmiedete einen heimtückischen Plan und entschloss sich, dem Prinzen Sang eine Aufgabe zu stellen, in der Hoffnung, dass er sie unmöglich lösen kann. Zum Schein, damit Prinz Sang die List nicht bemerkt, forderte er von allen Schwiegersöhnen den Fang von hundert Fischen in kurzer Zeit. Wer diese Aufgabe nicht erfüllen konnte, dem drohte der Tod.

Prinz Sang nutzte seine magischen Kräfte, rief alle Fische zusammen und hatte im Nu die geforderten hundert Fische gefangen. Als die anderen Schwiegersöhne, müde von erfolglosen Fangversuchen, dieses bemerkten, baten sie Prinz Sang um seine Hilfe, da sie sonst sterben müssten. Prinz Sang wusste zu genau dass er ihnen nicht vertrauen konnte und forderte von jedem Prinzen als Gegengabe die Nasenspitze. Unter dem Zwang der Entscheidung zwischen Leben und Tod stimmten alle zu. Als die Schwiegersöhne, außer Prinz Sang, mit fehlender Nasenspitze zum König gingen um ihren Fang zu zeigen war der König entsetzt. Als Prinz Sang als letzter seine hundert Fische dem König präsentierte und der König die unverletzte Nase von Prinz Sang sah wusste er, dass sein Plan fehlgeschlagen war und dass sein ungeliebter Schwiegersohn schlau seinen Plan durchschaut hatte.

Er stellte den Prinzen erneut eine schwierige Aufgabe. Sie sollen zur Jagd gehen und mit reichlich Beute zum Königshof zurückkehren. Wieder nutzt Prinz Sang seine magischen Kräfte und schon nach kurzer Zeit versammelten sich alle Tiere des Waldes um ihn. Wieder waren die anderen Prinzen gezwungen, ihn um seine Hilfe zu bitten. Längst hatten sie bemerkt, dass hier nur Zauberei im Spiel sein kann und fürchteten sich vor dem Prinzen Sang. Diesmal forderte Prinz Sang als Gegenleistung von jedem ein Ohrläppchen. Und wieder ist das Vorhaben des Königs gescheitert, und Prinz Sang gab sich noch immer nicht unter seiner hässlichen Ngo-Verkleidung zu erkennen.

Nun hatte jedoch der vieläugige Gott Indra Mitleid mit der leidenden jungen Prinzessin Rochana, welche voller Sorgen um ihren Gemahl bangte. Deshalb forderte er den König zu einem Polospiel heraus. Demjenigen sollte das Königreich gehören, der dieses Spiel gewinnt. Der König befahl allen Schwiegersöhnen, bis auf den verhassten Prinz Sang, gegen den Gott Indra zu spielen und zu gewinnen. Doch sie waren so ungeschickt im Spiel, dass das Spiel schnell zu Gunsten des Gottes entschieden war. Der ganze anwesende Königshof war entsetzt.

Gott Indra gab dem König eine letzte Chance und mit schwerem Herzen bat dieser den ungeliebten Prinz Sang das Königreich zu retten und den König beim Polospiel zu vertreten. Prinz Sang liess seine Ngo-Verkleidung fallen und erschien zum Erstaunen aller Anwesenden in seiner wahren Gestalt und alle sahen seine goldfarbene Haut. Er lieferte, dank seiner magischen Kräfte, dem Gott Indra ein glänzendes Spiel, sowohl auf der Erde als auch in den Lüften und trieb am Ende Gott Indra wieder in den Himmel. Zufrieden und mit einem Lächeln entschwand Gott Indra da er durch seine List die Ungerechtigkeit beendet hatte und Prinz Sang kehrte zufrieden auf die Erde zurück. Der König war über diese Wende derart erfreut, dass er seinen verstoßenden Schwiegersohn und seine jüngste Tochter in die Arme schloss und Prinz Sang als seine Nachfolger ernannte.

